

# »» Projektinformation

Durchgeführt von:



## Umwelt – Kolumbien

Forstwirtschaft bietet Einkommen für Kaffeebauern

Kaffee gehört neben Kohle, Erdöl und Nickel zu den wichtigsten Exportgütern Kolumbiens. Doch müssen sich die Kaffeebauern einer starken Konkurrenz auf dem Weltmarkt stellen. Die Preise schwanken stark. Die Aufforstung von Wäldern, der Bau von Sägewerken und eine neue Vielfalt von Früchten auf den Feldern bieten den Kaffeebauern ein sicheres und besseres Einkommen.

### Ausgangslage

Arabica-Kaffee aus Kolumbien ist in aller Welt beliebt. Doch dies macht die Kaffeebauern nicht reich, dann sie müssen ihr Produkt auf einem Weltmarkt bei starker Konkurrenz anbieten. Die Kaffeepreise schwankten in den vergangenen Jahrzehnten stark – das Einkommen der Bauern war nicht berechenbar. Um zu verhindern, dass die Bauern lukrativere Pflanzen zur Drogenherstellung anbauen, hat die KfW Entwicklungsbank gemeinsam mit der kolumbianischen Regierung ein komplexes Programm entworfen, das den Kaffeebauern ein verlässliches zusätzliches Einkommen schafft, den Wald schützt und die Artenvielfalt sichert.

In dem von Drogenkriegen und Bürgerkrieg zerrissenen Land galt die Kaffeeanbauzone an den Ufern des Rio Magdalena als sichere und stabile Region. Hier leben mehr als zwei Millionen Menschen vom Anbau von Kaffee auf zumeist kleinen Plantagen mit weniger als fünf Hektar Fläche. Heute müssen die Familien darauf achten, dass ihr Kaffee höchste Qualität aufweist, um auf dem Weltmarkt gute Preise zu erzielen. Der Anbau lohnt sich daher nur auf den besten Böden. Durch den Klimawandel und zunehmende extreme Wetterereignisse sind viele Böden erodiert und damit entwertet.

### Projektansatz

Im Programm „Forstwirtschaft als Produktionsalternative“ wurden bisher 65.000 Hektar Brachland aufgeforschet. Die KfW unterstützt es mit rund 18 Mio. EUR. Beteiligt sind etwa 10.000 Familien in acht Gemeinden in der Kaffeeanbauzone. Sie haben sich in Forstwirtschaftszentren mit je 1.000 Hektar Fläche organisiert. Zwei der Zentren haben bereits Sägewerke aufgebaut, die genossenschaftlich betrieben werden. Weitere sollen folgen. Zur Anzucht von Setzlingen wurden eigens Baumschulen eingerichtet.

<b>Projekttitle</b>	Forstwirtschaft als Produktionsalternative im Randbereich der Kaffezone
<b>Auftraggeber</b>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
<b>Land/Region</b>	Kolumbien
<b>Projektpartner</b>	Landwirtschaftsministerium (Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural – MADR) und Kaffeebauernverband (Federación Nacional de Cafeteros – FNC)





Der Anbau von Gemüse und Früchten im Schatten der Bäume sorgt für einen höheren Ertrag. Quelle: KfW

Die KfW hat die Bauern dabei beraten, ihren Anbau auszuweiten. Es wurden so genannte Agro-Forst-Systeme eingerichtet. Das sind Anbauflächen, bei denen Bäume und Gemüse sowie Obst gemeinsam gedeihen. Die Bäume spenden Schatten und halten das Wasser im Boden. Dadurch steigt der Ertrag von Kaffee, Obst und Gemüse. Bisher wenig genutzte Pflanzen wie Maniok und Bananen wurden angepflanzt. Obstbäume liefern zusätzlichen Ertrag, Nutzholz wird langfristig einen Erlös bieten. Auch bei der Kaffeeproduktion denken die Bauern um. Sie setzen jetzt auf umweltfreundlichere Verfahren. Dadurch können sie ihr Produkt als „Bio-Kaffee“ zertifizieren lassen und erschließen mit hochwertigeren Angeboten neue Märkte.

Außerdem unterstützen landwirtschaftliche Berater, Soziologen und Ernährungswissenschaftler die Familien, damit diese auch ihre Hausgärten ökologisch bewirtschaften und gesunde Nahrungsmittel für hochwertige Speisen ernten. Dadurch verbessert sich die Ernährungssituation insbesondere der Kinder.

### Wirkungen

Der Wald, den die Kaffeebauern wieder aufgeforstet haben, schützt den Boden vor Erosion. Der Wasserhaushalt des Bodens wird wieder stabilisiert. Es wird gezielt aufgeforstet, um noch bestehende Naturwälder miteinander zu vernetzen. So entstanden bisher sieben Öko-Korridore mit insgesamt 20.000 Hektar Fläche.

Insgesamt sind bisher 65.000 Hektar Wald wieder aufgeforstet worden. Damit ist der Verband der Kaffeebau-

ern die größte Aufforstungsorganisation des Landes. Der neu gepflanzte Wald steht unter Schutz und darf nur nachhaltig bewirtschaftet werden. Das nützt den Bauern, die sich darauf verlassen können, durch den nachhaltigen Holzeinschlag auch in einigen Jahren noch ein Einkommen zu erlösen. Der Wald bildet jetzt quasi ihre Rentenkasse. Die ertragsfreie Zeit, bis die Bäume groß genug sind für eine Nutzung, wird mit Investitionshilfen überbrückt.

Durch das Vorhaben konnten die beteiligten Bauern und ihre Familien ihr Einkommen steigern. Es stieg im Mittel um 75 %, in günstigen Lagen sogar um bis zu 90 %. Durch die Sägewerke und die Holzverarbeitung sind 6.000 neue Arbeitsplätze entstanden – auch sie bringen Geld in die Region.

Verlässliche Einkommen und gute wirtschaftliche Perspektiven schaffen Stabilität. Wer zuversichtlich in die Zukunft blickt, hat keinen Grund, sich bewaffneten Banden anzuschließen oder auf den riskanten, illegalen Anbau von Drogenpflanzen zu setzen. Die Förderung der Kaffeebauern trägt daher zur Friedenssicherung in Kolumbien bei und verknüpft Artenschutz, Umweltschutz und die Förderung der Bauern.



### Kontakt

KfW Bankengruppe  
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank  
Palmengartenstraße 5-9  
60325 Frankfurt  
Telefon 069 7431 -3329  
[katharina.anschuetz@kfw.de](mailto:katharina.anschuetz@kfw.de)

KfW Office Bogotá  
Cra. 13 N° 97-51, Of. 202  
Bogotá  
Kolumbien  
[alvaro.berriel@kfw.de](mailto:alvaro.berriel@kfw.de)